

## Die Linien des Lebens

**Otto Flake:** Es wird Abend. Eine Autobiographie. Sigbert Mohn Verlag. 630 S., DM 21.—

Es ist Mode geworden, daß sich unsere alten Männer in Memoiren zu rehabilitieren versuchen. Der eine erregt Unwillen, der andere findet Beifall, weil er Chiffren der Vergangenheit deuten hilft.

Vielleicht gehört Otto Flakes Autobiographie in keine der beiden Kategorien. Denn der 80jährige Dichter hat, will man seinem „Bericht aus einem langen Leben“ Glauben schenken, keinen Grund, etwas zu korrigieren. Seltsam genug: Flake war allezeit ein typischer Chronist des Mittelstandes für den Mittelstand. Er ist „national“ im Sinne bester Tradition und wurde doch zum Außenseiter, dem erst jetzt eine gewisse Gerechtigkeit widerfährt. Er hat zu seinen Lesern zurückgefunden, dank der kompakten Bildungsrestauration eines vielverzweigten Lesersings.

Flake stammt aus dem Elsaß, er ist sehr heimlich orientiert. Das erkennt man in allen Kapiteln seines Berichtes, in welchem er geradezu korrekt und wohlthuend frei von grüblerischen „Aussagen“ Eindrücke, Begegnungen und Bilder seines Daseins Revue passieren läßt. Hüte ab vor einem so immensen Gedächtnis, vor einer so milden, klaren Gesinnung. Man mag zu seinen Romanen — es sind ja hauptsächlich die Ruland- und Fortunatromane — stehen wie man will, aber diese spröde und zugleich bestechend farbige Schilderung seines langen Weges nimmt ganz für ihn ein. Es ist

überdies ein Weg ohne Hinterhalte, ohne Abweichungen, ja sogar ohne Kreuzungen; und dennoch erweist sich bei der Lektüre: Flakes Sprachstil, seine sparsame Manier im Schildern von Sujets und Menschen, seine unverhohlene Redlichkeit sind Fakten, die offensichtlich ausreichen, gute, stellenweise fesselnde Prosa zu Papier zu bringen. Freilich ist das Ufer dieser Lebensbetrachtung meilenweit von den Stromschnellen der Problematik unserer Tage, unserer neueren Literatur entfernt.

Peter Laregh

*Die Bücher kommen.  
Jahre. 4. Quart. 1960.*